

Weißdorn

Schutzpflanze bei kardialen Erstarrungsprozessen

Wenn der Lebensabend näher rückt, braucht es Heilmittel, die eine schwächer werdende Lebenskraft stärken. Die Naturmedizin beruht in weiten Bereichen auf Therapieverfahren, die das zu Starke dämpfen und das Schwache fördern. Heilmittel und Therapieformen, die letztlich ausgleichend wirken und bei Prozessen der Entgleisung die natürliche Balance wiederherstellen, führen in einen natürlichen Zustand und damit zur Lebenskraft zurück. Das gilt in besonderer Weise für die Herzpflanze Weißdorn.

Der Wirkung des Weißdorns kann man sich auf verschiedene Weise nähern: über Signatur, pharmakologische Inhaltsstoffe und Eigenschaften, Ergebnisse klinischer Studien etc. Mindestens ebenso interessant und nicht weniger erhellend ist ein Blick in die Etymologie seiner volkstümlichen Bezeichnung „Hagedorn“. Die etymologischen Zusammenhänge machen deutlich, warum Weißdorn als herzstärkende Pflanze das Leben bewahrt und warum er gleichzeitig als außerordentlich beliebte Heckenpflanze in Gebrauch ist.

Hegen, Umfrieden, Schützen

Der bis zum 8. Jh. zurückreichende Begriff *Hag*, von dem sich auch unser Wort *Hecke* ableitet, bezeichnet ein umzäuntes Grundstück oder Gehege. Das germanische Wort *haga* umfasst gleichzeitig auch den Begriff *Schutz*, wie es noch heute in Begriffen wie *hegen* oder *bebaglich* deutlich wird. Das germanische *hag* bedeutet aber auch *schlagen*, *stossen* und *hauen* (vgl. *Hacke*, *Hagel*, *Heu*). In früheren Zeiten war vor allem gekapptes Buschholz - quasi als lebende Hecke - eine beliebte Geländeumfriedung. Dafür dienten vor allem dornige Sträucher wie Hagedorn, Hagerose (Hundsrose), Hagebutte oder Hagebuche (Hainbuche). Sie schützten das Gehöft vor Eindringlingen. Einen Bauer, der sein Anwesen nicht verlässt, um sich eine Frau zu suchen, nannte man deshalb *Hagestolz* - noch heute ein bekannter Begriff für Junggesellen.

Der Hag schützte auch Friedhöfe vor bösen Geistern. In europäischen Sagen finden sich Durchlässe in Hecken als Übergänge in ein Feenreich oder in die Unterwelt, wo die Hexe (hecse oder auch Hagetisse), bisweilen Zaunreiterin genannt, ihr Unwesen treibt.

Noch heute findet sich in vielen Ortsnamen der Zusatz *hag* oder *hagen*, z. B. in Stadthagen oder Den Haag. Hag ist ein Synonym für Schutz. Wer sich im Hag im Sinne einer Stadt oder eines umfriedeten Gehöfts - aufhält, kann vor Angriffen auf Leib und Leben sicher sein. Die Menschen des Mittelalters müssen die lebensschützende Kraft des Weißdorns gespürt haben.

Nur so lässt sich erklären, warum Hagedorn seit Jahrhunderten eine der traditionsreichsten Heckenpflanzen geworden ist. Weißdorn schützt auch im arzneilichen Einsatz vor Angriffen auf Leib und Leben. Dabei ist sein Wirkungsort das Herz.

Lebenskräfte durchdringen Erstarrtes

Wer im Winter einen freistehenden alten Weißdorn betrachtet, wird in seinem Geäst ein eigenartiges Phänomen beobachten. Während eine normale Baumstruktur üblicherweise ein freies Fließen der Wachstumskräfte vom Stamm in die Peripherie zeigt, wirkt das Weißdorngeäst wie zurückgestaucht. Stamm und Zweige machen den Eindruck, als seien sie frühzeitig erstarrt, so dass sie ihre Vitalität nicht ganz zum Ausdruck bringen konnten. Weißdornholz ist extrem hart. Die Pflanze hat ein überaus dichtes Geäst. Der Gegenpol zur Stauchung die Entladung zeigt sich beim Weißdorn vor allem an seinem Blühverhalten. Weißdorn blüht plötzlich und explosionsartig auf. Innerhalb weniger Tage ist er von einem Meer weißer Blüten überzogen. Seine Fähigkeit, das Erstarrte und Gestauchte eruptiv zu überwinden, zeigt der Weißdorn auch im arzneilichen Einsatz. Er verbessert die Durchblutung von Herzmuskelgewebe und Koronarien, vor allem wenn diese arteriosklerotisch verengt sind und dadurch den normalen Blutdurchfluss zurückstauen und behindern.

Die Überwindungskräfte des Weißdorns schaffen dann Abhilfe, als wollten sie sagen „Wir machen den Weg frei.“ Weißdorn führt dem Organ Herz und seinem Gewebe, wenn sie infarktgefährdet sind, frühzeitig neue Lebenskräfte zu.



Crataegus monogyna Jacq. (Eingrifflicher Weißdorn)

Die pharmakologischen Eigenschaften der Pflanze bestätigen es: Crataegus wirkt positiv inotrop, positiv dromotrop, negativ bathmotrop, steigert die Koronar- und Myokarddurchblutung und senkt den peripheren Gefäßwiderstand. Arbeitstoleranz und Auswurfmenge des Herzens werden erhöht, ebenfalls die Toleranz gegen Sauerstoffmangel. Das macht Crataeguszubereitungen zu wertvollen Arzneimitteln bei beginnender Herzinsuffizienz, vor allem Koronarinsuffizienz, bei Altersherz, vegetativen Herzbeschwerden und leichten Formen von bradykarden Herzrhythmusstörungen.

Crataegus und mehr: Habstal-Cor N

Wer für seine Herzpatienten ein umfassend und zuverlässig wirksames Herzmittel sucht, kann auf ein traditionsreiches Präparat zurückgreifen: das homöopathische Komplexmittel Habstal-Cor N.



Habstal-Cor N enthält die vier Herzpflanzen

- Crataegus (Urtinktur)
- Digitalis purpurea (Dil. D2)
- Spigelia anthelmia (Dil. D4)
- Strophanthus gratus (Dil. D4)

Jeweils zu 25 g auf 100 g mit Ausnahme von Digitalis, das sich wegen der Potenzstufe Dil. D2 mit 0,25 g auf 100 g findet.

Ein homöopathisches Herz-Kreislauf-Mittel dieses Zuschnitts bietet für den Patienten wegen der Synergieeffekte der vier Herzmittel mehrere Vorteile gegenüber der Arbeit mit einem Crataegus-Monopräparat: die Bandbreite der arzneilichen Wirkung ist schlichtweg größer.

Wird Crataegus von **Digitalis** flankiert, kommt es ergänzend zur Crataeguswirkung zu einer weiteren Verbesserung subjektiver Beschwerden. Bei fortgeschrittenen Formen von Herzinsuffizienz, tachykarden Arrhythmien und Vorhofextrasystolen ist die Gabe von Herzglykosiden, z. B. Digitalis, unverzichtbar. Bei leichteren Formen und beim sog. Altersherz lässt sich sehr gut mit homöopathisch potenziertem Digitalis arbeiten. Clarke nennt vor allem den langsamen, schwachen, unregelmäßigen und intermittierenden Puls als wichtiges Leitsymptom.



Digitalis purpurea L. (Roter Fingerhut)

Zu den weiteren Herzsymptomen gehört die erhöhte Herzfähigkeit mit verlangsamten Puls, krampfähnliche und zusammenziehende Herzschmerzen, plötzliches und heftiges Herzklopfen mit gestörtem Rhythmus, extrem langsamer Puls, Unbehagen in der Herzgegend mit Schwächegefühl im Unterarm, Beklemmungen, Gefühl des stillstehenden Herzens, Herzwassersucht und herzbedingte Ödemneigung sowie plötzliche Angina-pectoris-Anfälle. Auch die Blausucht (Zyanose) gehört zum Mittelbild. Boericke fasst die Prüfsymptome von Digitalis purpurea noch stärker zusammen: Schwäche und Dilatation des Myokards, Beginn von Vorhofflimmern, bläuliches Aussehen des Gesichts, kurze Systolen mit nachlassender Kraft, Hinfälligkeit durch leichte Anstrengung und Kollapsneigung.

Die homöopathischen Symptome sind mit den schulmedizinischen vielfach deckungsgleich. Habstal-Cor N enthält Digitalis als Dil. D2, also in einer niedrigen und der Urtinktur noch sehr nahestehenden homöopathischen Zubereitungsform.

Spigelia anthelmia, das aus Brasilien und den Antillen kommende Wurmgras, wird bei stechenden Herzschmerzen, Pulsunregelmäßigkeit verbunden mit Angst und Unruhe sowie bei Angina pectoris im Intervall eingesetzt. Seine wirksamkeitsbestimmenden Inhaltsstoffe sind ätherisches Öl, das Alkaloid Spigelin sowie Gerbstoffe. Im Mittelpunkt des homöopathischen Arzneimittelbildes stehen Kälteschauer und Frösteln, Herzklopfen, Atemnot, in die Arme hineinstrahlende Herzschmerzen und entzündliche Herzerkrankungen rheumatischer Genese.

Strophanthus gratus ist nach Digitalis und Crataegus das nächste wichtige Herzmittel. Es enthält ebenfalls natürlich vorkommende Herzglykoside. In homöopathischer Potenz verstärkt es die Systole und verlangsamt die Kontraktionen. Strophanthus lindert heftiges Herzklopfen, nervöses Herzklopfen und laute Herzgeräusche. Boericke empfiehlt Strophanthus bei „beschleunigtem Puls, Herzaktion schwach, schnell und unregelmäßig wegen Muskelschwäche und Insuffizienz.“

Habstal-Cor N hat sich aufgrund dieser Zusammensetzung zum homöopathischen Standardpräparat bei funktionellen und organischen Herzleiden entwickelt. Es gehört zu den stärksten Herzmitteln, die dem naturheilkundlichen Therapeuten zur Verfügung stehen. Die Bandbreite der Indikationen reicht von Altersherz, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen und Angina pectoris bis hin zu Blutdruckstörungen und akuter Herzentzündung. Bei akuten Zuständen haben sich stündlich zehn bis zwanzig Tropfen bewährt, bei chronischen Verlaufsformen drei mal täglich zwanzig Tropfen.

Ältere Patienten schätzen das Präparat als Langzeittherapeutikum zur dauerhaften Unterstützung der Herzleistung. Sicherlich vor allem wegen der Digitalis- und der Strophanthus-Komponente, die die Kontraktionskraft der Herzmuskulatur intensiv unterstützen, während Crataegus dasjenige Element ist, das die Durchblutung von Koronarien und Herzmuskelgewebe verbessert.

Das Leitmotiv des Weißdorns Lebendigkeit in ein erstarrendes oder bedrohtes Leben zu bringen, durchzieht nicht nur die Etymologie und die Heilkunde; es findet sich auch in der deutschen Literatur und klingt an in dem Gedicht „Graf Eberhards Weißdorn“ des deutschen Dichters Ludwig Uhland, entstanden am 13. Oktober 1810:

Graf Eberhard im Bart
Vom Württemberger Land,
Er kam auf frommer Fahrt
Zu Palästina's Strand.

Daselbst er einstmals ritt
Durch einen frischen Wald;
Ein grünes Reis er schnitt
Von einem Weißdorn bald.

Er steckt' es mit Bedacht
Auf seinen Eisenhut;
Er trug es in der Schlacht
Und über Meeres Flut.

Und als er war daheim,
Er's in die Erde steckt,
Wo bald manch neuen Keim
Der neue Frühling weckt.

Der Graf, getreu und gut,
Besucht' es jedes Jahr,
Erfreute dran den Mut,
Wie es gewachsen war.

Der Herr war alt und laß,
das Reislein war ein Baum,
Darunter oftmalß
Der Greis im tiefsten Traum.

Die Wölbung, hoch und breit,
Mit sanftem Rauschen mahnt
Ihn an die alte Zeit
Und an das ferne Land!

Literatur:

Theodor Dingermann, Dieter Loew: „Phytopharmakologie. Experimentelle und klinische Pharmakologie pflanzlicher Arzneimittel.“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart 2003

Roger Kalbermatten: „Wesen und Signatur der Heilpflanzen. Die Gestalt als Schlüssel zur Heilkraft der Pflanzen.“, AT Verlag, Aarau 2002.

Kluge: „Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache“, Walter de Gruyter, Berlin 2002

Gerhard Madaus: „Lehrbuch der Biologischen Heilmittel“, Mediamed Verlag, Ravensburg 1989

Ludwig Uhland: „Gedichte“, Reclam Verlag, Stuttgart 1974

Hildebert Wagner, Markus Wiesenauer: „Phytotherapie. Phytopharmaka und pflanzliche Homöopathica“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart 2003

Max Wichtl u. a.: „Teedrogen und Phytopharmaka. Ein Handbuch für die Praxis auf wissenschaftlicher Grundlage“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart 2002

Die homöopathischen Mittel wurden repertorisiert nach:

a) Der Neue Clarke. Eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker, Dr. Grohmann Verlag für homöopathische Literatur, Bielefeld 2001

b) Karl Stauffer: „Klinische Homöopathische Arzneimittellehre“, Johannes Sonntag Verlagbuchhandlung, Regensburg 1955

c) William Boericke: „Homöopathische Mittel und ihre Wirkungen“, Verlag Grundlagen und Praxis, Leer 1973

Autor: Margret Rupprecht

Habstal-Cor N

Zusammensetzung: 10 g enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge: Crataegus (Weißdorn) Ø 2,5 g, Digitalis purpurea (Roter Fingerhut) Dil. D 2 0,025 g, Spigelia anthelmia (Wurmkraut) Dil. D 4 2,5 g, Strophanthus gratus (Strophanthus) Dil. D 4 2,5 g. Sonstige Bestandteile: Ethanol, Gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Besserung nervös bedingter Herzbeschwerden. **Gegenanzeigen:** Keine bekannt. **Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung und Warnhinweis:** Die Anwendung des Arzneimittels bei Herzbeschwerden sollte nicht ohne ärztlichen Rat erfolgen und ersetzt nicht andere vom Arzt diesbezüglich verordnete Arzneimittel. Bei Schmerzen in der Herzgegend, die in Arme, den Oberbauch oder in die Halsgegend ausstrahlen könne, bei Atemnot und bei Wasseransammlung in den Beinen, sowie bei unklaren Beschwerden ist eine ärztliche Abklärung zwingend erforderlich. Da keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vorliegen, sollte Habstal-Cor N in Schwangerschaft und Stillzeit nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden. Zur Anwendung dieses Arzneimittels bei Kindern liegen keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vor. Es soll deshalb bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. Hinweis: Bei der Einnahme eines homöopathischen Arzneimittels können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern. **Darreichungsform, Packungsgrößen und Pharmazentralnummern:** Flüssige Verdünnung zum Einnehmen, 50 ml, PZN 4529536; 100 ml, PZN 4299929.



Steierl-
Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 - 0
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

eMail: info@steierl.de
Internet: www.steierl.de